

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Der G'wissenswurm. Der Doppelselbstmord. Der ledige Hof

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-86798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86798)

Diesl.

No, b'hüt dich Gott, Bauer.

Grillhofer.

B'hüt Gott und spater vergiß net auf mich und kumm sein.

Diesl. (lehrt zurück).

O, ich schau' dir schon nach! . . . Ich weiß net, mir g'schieht so viel hart um dich — es is mir, als wär' dir dös traurige Wesen 'nauf'zungen, und stund drum a net 'n lieben Gott noch 'n Menschen an, is mir, als sollt' ich dir noch a ganz a Menge sag'n, aber ich wußt wahrhaftig selber net, wie ich's vorbringa sollt'. B'hüt dich recht Gott! (läuft ab.)

Wasl.

Schickst es richtig furt? — (Grillhofer schubt die Wasel.) Bauer, mir is als sollt'st es dahalten — dahalten —

Grillhofer (lachend).

War wohl neamd lieber als dir! Bist a Feiner du!

Wasl. (wendet sich ab und geht der Diesl nach, unter dem Abgehen raisonnierend).

Is a recht! Setz morg'n den Duckmauser auf'm Hof, so renn' ich übermorg'n schon nach Eilersbrunn und müßt' ich ins Taglohn. Mächt' nachher so a Wirtschast mit ansehn, so a Wirtschast — heilig Kreuzdonnerwetter! (Weide durch die Hausthür ab.)

Fünfte Scene.

Dusterer und Grillhofer.

Dusterer.

Ob ich mir's net denkt hab', Grillhofer! Ich hab' mer's aber denkt, wie's vermeinen, es gibt bei dir was z' holen, so kommen dir Leut' ins Haus g'rennt, mit denen dein Lebtag nix hast z' thun hab'n wöll'n!

Grillhofer.

No, sucht halt jed's af der Welt sein Vorteil. Kumm'n s',
 fein s' da, gib't's nix, gehen s' wieder! Beirrt mich net und
 kann dir wohl a gleich sein.

Dusterer.

Wann d' a so denkst, freilich wohl. — Dein Weib, mein'
 Schwester, hat eh' amal g'sagt: — wart a weng — wie
 war denn dös? Daß ich's net nur beispiehmäßig, sundern
 Wartl für Wartl fürbring', wie's g'wesen is! Ja, ja, fällt
 mer schon ein. Dein Weib hat eh' a amal g'sagt: Niko-
 demi, hat s' g'sagt, auf'n Mathis schau mir und weis' mer 'n
 fein nachi in Himmel. Bringt dir wohl a ein' Lohn, denn
 nach dem, wie der Mathis sich an mir versündigt hat —
 jo — wie er mir weh than hat, war's net schön, wann er
 net das Seine bei unserer Famili lasset.

Grillhofer (hatte den Kopf in beide Hände gestützt, blät jetzt auf).

Dös hätt' mei Weib zu dir g'sagt? Hat dich do nie gut
 leiden mög'n. Schau, Dusterer, du bist ja hüt eh' am Ziel,
 was bringst denn solchene Sachen für? Kam ich dir af a
 Lug', möcht's dich reu'n.

Dusterer.

No, wirst doch net meinen — Schwoger — wirst doch
 net meinen? . . .

Grillhofer.

So hat mein Weib nie g'red't.

Dusterer.

Aber, Schwoger, glaub mir . . . — no, soll sie's net
 g'sagt hab'n — du bist krank, ich will net streiten mit dir.